

1	Offener Brief gegen Betreuungsgebühren
2	Das Referat für Hochschulpolitik
3	Veranstaltung des AK Israel/Palästina
5	body art der 90er Jahre
6	Workshops und Veranstaltungen
8	Termine

## Offener Brief gegen Betreuungsgebühren

### Das AStA AusländerInnen-Referat äußert sich

An:

- den Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn Prof. Dr. Andreas Pinkwart
- den Integrationsbeauftragten der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Herrn Thomas Kufen
- den Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Herrn Prof. Dr. Matthias Winiger
- den Prorektor für Planung und Finanzen der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Löwer
- die Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn, Frau Bärbel Dieckmann
- den Vorsitzenden des Integrationsrates der Stadt Bonn, Herrn Antonio Morreale
- die Leitung des Dezernats für Internationale Angelegenheiten der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn, Frau Dipl.-Ing. Lieselotte Krickau-Richter

Sehr geehrte Damen und Herren,

Anlass dieses Schreibens ist die Einführung des so genannten Betreuungsbeitrages für ausländische Studierende an der Universität Bonn. Von ausländischen Studierenden, die zum Wintersemester 2006/2007 ihr Studium aufnehmen und nicht einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum angehören und keine deutsche Hochschulzugangsberechtigung besitzen, wird zusätzlich zu den allgemeinen Studienbeiträgen obligatorisch ein Betreuungsbeitrag in Höhe von 150 € pro Semester erhoben. Ab dem Sommersemester 2007 wird dieser Beitrag von allen ausländischen Studierenden der oben genannten Gruppe erhoben. Der Landtag NRW hat am 16. März 2006 das Gesetz zur Sicherung der Finanzierungsgerechtigkeit im Hochschulwesen und damit das Studienbeitrags- und Hochschulabgabengesetz (StBAG) verabschiedet.

Das beschlossene Gesetz ist zum 1. April 2006 in Kraft getreten. Dieses Gesetz bildet

die Grundlage für die Erhebung von Studienbeiträgen durch die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen und die Vergabe der Studienbeitragsdarlehen durch die NRW.BANK. Der Betreuungsbeitrag wurde an der Universität Bonn auf einen Vorschlag des Dezernats für Internationale Angelegenheiten und durch Beschluss des Senats vom 1. Juni 2006 in der Studienbeitrags- und Gebührensatzung etabliert. Die Regelung des Betreuungsbeitrages hätte nach Zahlen des Wintersemesters 2005/2006 rund 3600 Studierende an der Universität Bonn betroffen. Der Integrationsrat der Bundesstadt Bonn hat am 9. November 2006 eine Resolution verabschiedet, in der der Rat die Oberbürgermeisterin bittet, sich gegenüber der Universitätsleitung für eine Abschaffung des Betreuungsbeitrages einzusetzen.

Das Ausländerreferat des Allgemeinen StudentInnenausschusses (AStA) begrüßt und unterstützt diese Initiative und möchte Ihnen dazu die Sachlage aus Sicht der ausländischen Studierenden darstellen. Es besteht eine auf mehrfache Weise diskriminierende Wirkung durch die Beitragsregelung der Universität Bonn. Die Differenzierung der ausländischen Studierenden nach Zugehörigkeit zum Europäischen Wirtschaftsraum ist für das Ziel, den Bildungserfolg ausländischer Studierender an der Universität Bonn zu fördern, nicht zweckdienlich und wirkt willkürlich. Es wird eine unsichtbare Grenze innerhalb der Studierendenschaft gezogen. Es entsteht der Eindruck, dass – unabhängig vom tatsächlichen Förderungsbedarf – ein Teil der ausländischen Studierenden unerwünscht ist. Es droht eine Verringerung des Anteils an hochmotivierten, talentierten und leistungsfähigen Studierenden aus dem internationalen Ausland und dadurch Einbußen für die Attraktivität des Wissenschaftsstandortes Bonn.

Stattdessen wäre es sinnvoller, eine Differenzierung, die einer gerechten Finanzierung der Förderangebote dienen soll, anhand von individuellen Fähigkeiten und Kenntnissen vorzunehmen. So werden zum Beispiel Sprachkenntnis-

se, die laut Statistik die größte Herausforderung für ausländische Studierende darstellen, nicht als Kriterium für den Betreuungsbeitrag herangezogen. Es kann die Situation entstehen, dass ein schweizerischer Kommilitone, dessen Muttersprache deutsch ist, als betreuungsbedürftig eingestuft wird, während ein französischer Kommilitone – auch ohne jegliche Sprachkenntnisse – qua EU-Bürgerschaft als „befähigt“ eingestuft wird.

Ausländische Studierende leben zu einem Großteil unter finanziell erschwerten Bedingungen. Im Gegensatz zu ihren Kommilitonen haben ausländische Studierende aber keinen Zugang zu den öffentlichen Studienkrediten. Antragsteller auf ein Studienbeitragsdarlehen der NRW-Bank müssen unter den in § 8 Abs. 1 und 2 Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) genannten Personenkreis fallen („Staatsangehörigkeit“). Dies sind Deutsche im Sinne des Grundgesetzes sowie Anspruchsberechtigte mit einem hinreichenden Bezug zum Inland. Das ist ein Grund, weshalb die „sozialverträgliche Gestaltung“ der Studienbeiträge an der Universität Bonn nicht die ausländischen Studierenden erreicht. Daran schließt sich noch ein weiteres Problem der Beitragsregelung an: Da nur deutsche Staatsangehörige ein Anrecht auf Leistungen nach BAföG und ein zinsgünstiges Darlehen der NRW-Bank haben, gibt es für ausländische Studierende keine Möglichkeit an den Vorteilen des

*(Fortsetzung auf Seite 2)*

### Vollversammlung der Studierendenschaft!

**Alle Studierenden sind eingeladen**

Der AStA ruft die Studentinnen und Studenten der Uni Bonn auf, an einer Vollversammlung teilzunehmen. Die Vollversammlung findet am Donnerstag, den 23. November um 18 Uhr s.t. in Hörsaal I (Hauptgebäude) statt.

## Für euch im AStA

Ab jetzt wird jede Woche ein Referat des AStA in der Basta vorgestellt. Wir berichten über die Tätigkeiten des jeweiligen Referats, so zum Beispiel welche Beratungen und Veranstaltungen es anbietet. In dieser Ausgabe der Basta:

# Das Referat für Hochschulpolitik

Das AStA Referat für Hochschulpolitik (HoPo) beschäftigt sich mit aktuellen Ereignissen, sowohl auf der Landes- wie auch der Bundesebene. Es ist die politische Interessenvertretung der Studierendenschaft gegenüber der Uni. Zentrale Tätigkeit des Referats ist die vielfältige Beratung in allen Problemen, die generell das Studium betreffen. In speziellen Fragen zu einem Studiengang kann das Referat nicht weiterhelfen, da sind die Fachschaften der jeweiligen Fächer viel besser informiert und können konkrete Auskunft geben. Als eine erste Anlaufstelle ist das Referat für Hochschulpolitik aber allen Studierenden empfohlen. Die derzeit viel gefragte Beratung zu den allgemeinen Studiengebühren findet ebenfalls im Referat für

Hochschulpolitik statt, jeden Dienstag und Donnerstag jeweils von 15 bis 17 Uhr in Zimmer 6. Für alle anderen Fragen stehen euch Timo, Florian, Bartosz, Susanne, Pauline und Bianca immer Montag bis Donnerstag von 12 bis 14 Uhr, freitags von 12 bis 13.45 Uhr zur Verfügung.

Der hauptsächliche Unterschied zwischen dem Referat für Hochschulpolitik und dem Referat für politische Bildung besteht darin, dass ersteres die Beratungen für die Studierenden übernimmt und letzteres für allgemeinpolitische Veranstaltungen verantwortlich ist und Referenten zu bestimmten Themen einlädt, wie zum Beispiel gegen Rechtsextremismus.

Des Weiteren nimmt das HoPo an den Landes-ASten-Treffen (LAT) teil, die in der

Regel ein Mal pro Monat in verschiedenen Städten innerhalb NRW stattfindet. Zu diesem Aufgabenbereich gehört auch, dass Kontakte mit den ASten anderer Unis gepflegt werden. Bundesweit ist das HoPo Mitglied im Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS) und dem fzs (freier Zusammenschluss der studentInnenschaften).

Das HoPo spricht sich für folgende Ziele aus: Bildung als freies Grundrecht für alle. Das HoPo spricht sich gegen Elitenbildung und eine Mehrklassengesellschaft aus, wie sie im Zuge der Erhebung von Studiengebühren entstehen könnten. Darüber hinaus beansprucht das HoPo ein allgemeinpolitisches Mandat, da es zwischen Hochschulpolitik und allgemeiner Politik keine klare Trennlinie geben kann.

## Fortsetzung von Seite 1

Ausfallfonds zu partizipieren, in den 20 % der allgemeinen Studienbeiträge (500 €), d.h. 100 € pro Studierenden und Semester, fließen. Dieser Ausfallfonds dient nämlich dazu, die Beiträge zu refinanzieren, die durch „BAFöG-Deckelung“ und Zahlungsunfähigkeit ausfallen. Es besteht eine weitere kritikwürdige Problematik darin, dass auch Studierende, die bereits seit früheren Semestern eingeschrieben sind, unabhängig von ihren bisherigen Leistungen und Fähigkeiten, wie zum Beispiel Sprachkenntnissen, einen Betreuungsbeitrag entrichten müssen. Es ist auch problematisch, dass Studierende ohne Vorwarnung mit einem (erhöhten) Studienbeitrag konfrontiert werden, der ihren Bildungserfolg im Ganzen gefährden kann.

Viele Studierende sind durch die Inkonsistenz der Beitragspolitik verunsichert. Die unerwarteten Studienbeiträge können für fortgeschrittene Studierende die Zerstörung ihrer hart erkämpften Perspektiven und Lebensplanung bedeuten. Das Vertrauen in die Universitätsleitung und in ihre deutschen Gastgeber wird getrübt. Es entsteht eine Atmosphäre, in der sie sich und damit ihre in Deutschland aufgebaute Existenz als unerwünscht empfinden. Von Integration kann auf diesem Weg keine Rede sein. Wir sind der Ansicht, dass der Betreuungsbeitrag, entgegengesetzt der offiziell intendierten Wirkung, die Erfolgsaussichten für das Studium von ausländischen Studentinnen und Studenten zusätzlich verschlechtern wird. Im Gegenteil wäre es eine sinnvollere Maßnahme gewesen, den Zugang zu Bil-

dungsförderung und Krediten frei zu machen. Das Hauptproblem von ausländischen Studierenden auf dem Weg zu einem erfolgreichen Abschluss bleibt die Finanzierung. Die Studienbeitrags- und Gebührensatzung, die der Senat der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn am 1. Juni 2006 beschloss, sieht die Möglichkeit vor, dass ausländische Studierende aus Nicht-EU-Ländern im Einzelfall von der Beitragspflicht befreit werden, wenn durch Beschluss des Rektorats festgestellt ist, dass die Universität Bonn ein besonderes Interesse an der Bildungszusammenarbeit mit dem Herkunftsland hat.

Wer Hochschulbildung als Dienstleistung versteht, muss diese Art der Diskriminierung als Subvention interpretieren, die an die Herkunft der Studenten geknüpft wird. Es ist nicht klar, welches die besonderen Interessen sind, die hinter dieser Verfahrensweise stehen und was genau eine Bildungszusammenarbeit verhindern sollte. Es sollte auch nicht vergessen werden, dass ausländische Studierende, die an unserem Bildungssystem teilhaben, so zu Botschaftern der deutschen Sprache und Kultur werden. Dieses Potenzial für Deutschland in der Welt wird durch solche Politik aufs Spiel gesetzt. Die deutsche Sprache lernt ein ausländischer Student am Besten im Kontakt mit deutschsprachigen KommilitonInnen und im gemeinsamen Unileben. Verständnis für deutsche Kultur und Universitätskultur kann nicht einseitig vermittelt werden, sondern muss in interkulturellem Austausch geschehen. Daher sollten Kontakt und Integra-

tion, sowie Unterstützung bei der Finanzierung, im Zentrum einer Fördermaßnahme stehen. Ziel der bisherigen Maßnahmen soll es laut Universitätsleitung sein, einen schnelleren Einstieg ins Studium zu ermöglichen und die Abbrecherquote zu senken. (vgl. *forsch. Bonner Universitäts-Nachrichten, November 2006, S. 6*) Die Abbrecherquote wird womöglich auf lange Sicht sinken. Jedoch wird die bisherige Gestaltung der Beiträge dazu führen, dass kurzfristig die Abbrecherquote steigen wird und auf lange Sicht sich die Relation innerhalb der Gruppe ausländischer Studierender zu Gunsten des wohlhabenden Anteils verschieben wird. Wir haben den Verdacht, dass mit den neuen obligatorischen Betreuungsbeiträgen administrative Politik gegen ausländische Studierende, so genannte „Free Movers“, gemacht wird, die aus eigenen Kräften, d. h. ohne Stipendien ihr Studium an der Universität Bonn beginnen.

Eine solche Politik, ob beabsichtigt oder nicht, steht in diametralem Gegensatz zu den international ausgerichteten Leitbildern der Universität Bonn und der Bundesstadt Bonn. Der aktuelle Zustand ist unserer Meinung nach nicht zu rechtfertigen. Wir fordern einen gleichberechtigten, ergebnisoffenen Dialog, in dem Absichten offen gelegt werden und in dem das Wohl der Betroffenen nicht verordnet, sondern zunächst gemeinsam erörtert wird. Wir möchten Sie dazu aufrufen, die vorgetragenen Argumente gewissenhaft zu prüfen und sich in Ihren Möglichkeiten für eine weltoffene, integrative, weitsichtige, nicht diskriminierende Hochschulpolitik am Standort Bonn einzusetzen.

*Das AusländerInnen-Referat des AStA Bonn  
V.i.S.d.P. Nimbona, Musawy, Niagne*

## Jetzt ist es bewiesen: Studiengebühren schrecken ab!

### Deutlich weniger Erstsemester in NRW

Die Zahl der Erstsemester ist in diesem Semester im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen. Insgesamt gab es in NRW 3.500 weniger StudienanfängerInnen, gut 5 Prozent weniger als im Vorjahr. Dieses Jahr gab es jedoch etwa 5.000 AbiturientInnen mehr als im Vorjahr. Ohne Studiengebühren hätte es somit etwa 10 Prozent mehr Studienanfänger gegeben. In Bonn spricht die Universitätsleitung von „spürbar weniger“ Erstsemester, in der größten Uni Deutschlands in

Köln gingen die Erstzahlen sogar um 12 Prozent zurück. Besonders dramatisch ist die Situation an der Uni Duisburg-Essen. Dort nahmen im Vergleich zum Vorjahr, fast 25 Prozent weniger Menschen ein Hochschulstudium auf. Unterdessen musste auch Innovationsminister Pinkwardt (FDP) einräumen, dass der deutliche Rückgang der StudienanfängerInnen mit den Studiengebühren zusammenhängt. Allerdings will er an den Studiengebühren nach wie vor festhalten.

*Timo Duile (Referent für Hochschulpolitik)*

## International Students Day

Am heutigen Freitag, den 17. November 2006, wird von Studierenden auf der ganzen Welt der International Students Day mit Veranstaltungen und Aktionen an zahlreichen Hochschulen begangen. Der International Students Day steht weltweit für die Demokratisierungsbewegungen, welche durch Studierende angestoßen wurden. Ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit sind die Proteste der belarussischen Studierenden Anfang dieses Jahres am Rande der fragwürdigen Präsidentschaftswahlen in Belarus, die mit zahlreichen Exmatrikulationen und Verhaftungen einhergingen. Katharina Binz, Mitglied im Vorstand des fzs erklärt zum heutigen Tag: „Studierende haben sich oft als InitiatorInnen von Demokratisierungsprozessen gezeigt. Daher ist es, wie das Beispiel Belarus zeigt, unumgänglich diese Positionen von Studierenden und anderen DemokratInnen durch internationale Solidarität zu stützen und zu stärken.“

Bereits 1939 fanden die Demonstrationen der Prager Studierenden gegen die deutsche Besetzung der Tschechoslowakei am 17. November mit der Erstürmung der Prager Universität durch die Nationalsozialisten ein jähes Ende, einige Studierende wurden ermordet, Tausende in Konzentrationslager deportiert. Daraufhin wurde 1941 auf Initiative von Studierenden und Alliierten der 17. November als International Students Day ausgerufen. Ein weiteres Ereignis auf dem Weg zu mehr Demokratie in Europa waren die Proteste Tausender Studierender gegen die griechische Militärdiktatur, die mit dem Angriff der griechischen Militärjunta auf das Polytechnikum in Athen, in dem sich die Studierenden verbarrikadiert hatten, am 17. November 1973 beendet wurden. 1989 lösten studentische Demonstrationen die „Samtene Revolution“ in der Tschechoslowakei aus. Aus diesem Grund steht der 17. November weltweit für die studentische Bewegung und deren Bemühungen für mehr Demokratie und Freiheit.

„Auch heute noch haben viele Studierende unter undemokratischen Bedingungen zu leiden. Das aktuellste Beispiel hierfür sind sicherlich die KommilitonInnen in Belarus, welche jeden Tag aufs Neue mit der Gefahr konfrontiert sind, exmatrikuliert oder gar verschleppt zu werden, da sie dem Lukaschenko-Regime kritisch gegenüberstehen.“ berichtet Katharina Binz. Neben der Situation von Studierenden weltweit sollen am 17. November jedoch auch die Rechte der Studentinnen und Studenten in der Bundesrepublik in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gelangen. Gerade die Situation internationaler Studierender und deren Rechte sollen an diesem Tag im Mittelpunkt stehen „Die aktuelle Diskussion um Änderungen im AusländerInnenrecht und damit einhergehende Verschärfungen der Situation internationaler Studierender in Deutschland zeigt, das auch und gerade in der Bundesrepublik Rechte von Studierenden eingeschränkt und missachtet werden.“

*Pressemittteilung des fzs*

## Die sozio-ökonomischen und ökologischen Auswirkungen der Sperranlagen in Israel / Palästina

Vortrag und anschließende Diskussion mit



**Fathi Khdeirat (Jerusalem)**

**am 21. November 2006, 19:00 h (Eintritt frei)**

im Hörsaal des Geographischen Instituts  
der Universität Bonn

Meckenheimer Allee 166, 53115 Bonn

Fathi Khdeirat ist der Koordinator verschiedener Graswurzel-Organisationen im Jordantal. Er wird über die Folgen des Baus weiterer Sperranlagen für die Bewohner des Jordantals und deren stark verringerte Nutzung ihrer Wasser- und Landressourcen berichten. Khdeirat erläutert, worauf dieses Bauwerk wirklich abzielt, und welche Folgen es für den Nahostkonflikt haben wird.

V.i.S.d.P.: Katharina Yacoub, [katharinayacoub@arcor.de](mailto:katharinayacoub@arcor.de)

Arbeitskreis  
Israel/Palästina e.V.  
[www.akispa.de](http://www.akispa.de)

Bonner  
Friedensbündnis  
[www.frieden-bonn.de](http://www.frieden-bonn.de)

Deutsch-  
Palästinensischer  
Frauenverein e.V.  
[www.dpfv.de](http://www.dpfv.de)

Palästinensische  
Gemeinde Bonn  
e.V.

*Das volle Programm!*



**Ja zchor  
der Uni Bonn**

## „Paradise Now“

### Amnesty-Filmabend

Am Dienstag, den 21. November um 20 Uhr veranstaltet die Amnesty International-Hochschulgruppe Bonn zusammen mit der Buchhandlung „Clio's“ einen Filmabend zum Thema Menschenrechte. Gezeigt wird diesmal der Film „Paradise Now“ des palästinensisch-niederländischen Regisseurs Hany Abu-Assad. Im Mittelpunkt stehen die beiden Freunde Khaled und Saïd, die mit dem Versprechen des Paradieses als Selbstmordattentäter rekrutiert werden. Der erste Anschlagversuch in Israel misslingt und die beiden erhalten die Gelegenheit, im Warten auf einen neuen Anlauf ihr Handeln zu reflektieren. Während Khaled Zweifel an der Richtigkeit ihres Vorgehens kommen, wächst die Entschlossenheit in Saïd, den auch seine Freundin Suha, die sich für Menschenrechte und eine friedliche Lösung des Konfliktes einsetzt, nicht von seinem Plan abbringen kann.

Der 2004 im Westjordanland gedrehte Film wurde 2005 bei der Berlinale mit dem Amnesty International Menschenrechtsfilmpreis ausgezeichnet, erhielt den Europäischen Filmpreis und bekam 2006 den Golden Globe für den besten fremdsprachigen Film. Außer Preisen zog der Film jedoch auch viel Kritik bis hin zu Boykottaufrufen auf sich. Daher soll neben einer kurzen Einführung in die Problemlage des israelisch-palästinensischen Konfliktes insbesondere die diesbezügliche Position von Amnesty International erläutert werden. Die Vorführung findet statt am 21. November um 20 Uhr in Clio's Akademischer Buchhandlung (Lennéstr. 6). Der Eintritt ist frei.

*Martin Brecher (Amnesty-Hochschulgruppe)*



**Nur für Warmduscher**

**Bereite Dich vor!**  
**24.11.2006**  
**Brotfabrik**  
**Bonn-Beuel**  
**22 Uhr / 3,50 €**  
**www.dtm-party.de**

**Don't Tell Mom!**  
 Die Party des Schwulenreferats

## „HUT AB!“ –

### Das Theaterensemble der KHG

Nach der Inszenierung von Oscar Wildes „Bunbury“ ist nun ein guter Zeitpunkt, beim Theaterensemble „Hut ab“ einzusteigen und ab dem 22. November die ersten oder weitere Schritte in Richtung Bühne zu wagen. Die Proben finden während des Semesters immer mittwochs um 20 Uhr im Newmanhaus, Adenauerallee 63 (Haltestelle Juridicum) statt. Weitere Informationen bei Heike Heinen, Leiterin des Ensembles, unter [h.heinen@web.de](mailto:h.heinen@web.de)

**Ab sofort ist der AStA auch in Poppelsdorf für eure Fragen und Beratungen vor Ort:**

**AStA**  **PUNKT**

 **Information  
Beratung Hilfe**

# body art der 90er Jahre – subversion der pornographie?

Am 14. November hielt Frau Professor Bonnet, die hier in Bonn Kunstgeschichte lehrt, ihren Vortrag im Rahmen unserer gender-Reihe. Die Veranstaltung war sehr gut besucht – rund 50 Studierende, interessierte Bürgerinnen und Bürger. Frau Bonnet sprach eine knappe Stunde über die Gegenbewegung zur patriarchalischen Pornographie, den Versuch der Frauen, sie durch subversive Akte im Rahmen der Kunst zu unterwandern und gegen sich selbst zu kehren. Sie gab verschiedene Denkanstöße, die zu einer differenzierteren Betrachtung führen sollten, was ein Bild ist bzw. macht, was der menschliche Körper jenseits aller seiner Ein- und Zuschreibungen darstellt und wie diese Konstruktionen hergestellt bzw. aufgebrochen werden können. Ihr Vortrag bewegte sich im Spannungsfeld von Sex, Körper, Geschlecht(srolle) und Macht. Am Ende stellte sie sich bereitwillig einem diskussionsfreudigem Publikum und wies noch einmal auf den kulturkritischen Aspekt ihres Denkansatzes hin: sie sprach von der Bedrohlichkeit, die davon ausgehen kann, in einer Kultur zu leben, die bestimmt, was die Dinge zu sein haben. Das geht soweit, dass die Gesellschaft nicht nur bestimmen kann, was eine Frau/ein Mann ist, sondern auch, dass sie entscheidet, was ein Mensch(enleben) ist. Sie entließ uns nach ihrem Vortrag in dem sicheren Gefühl, dass nichts mehr eindeutig sicher identitätsbildend und -stiftend ist, getreu Judith Butlers Unbehagen, das sie nach eigenem Bekennen in „gender trouble“ bei Identitätskategorien verspürt.

Der nächste Vortrag am 23. November „Macht, Rituale, Körper und Geschlecht: gender in der Volkskunde“ wird gehalten von Frau PD Dr. Adelheid Schrutka-Rechtenstamm. Sie gibt einen Einblick in die aktuelle Bedeutung der Genderforschung in der Volkskunde, die Geschichte von gender und Volkskunde seit den 80er Jahren bzw. den Umgang mit dem Thema Geschlecht oder Frauen davor. Die Thematik

Geschlechterrollen, -konstruktionen und -differenzen zeigt sie anhand von Ritualen (Beziehungen, Körper, Zäsuren im Lebenslauf) auf. Aktuell interessiert sie auch die Thematik gender mainstreaming, gender und Arbeitswelt im Zusammenhang mit Lebensläufen und ihren Brüchen vor allem bei Frauen (nach der Familienphase), die mit einem mangelnden Selbstwert einhergehen. Nicht zufällig verdienen Frauen bei gleicher Arbeit weniger Geld. Ein Blick in die Geschichte ist interessant, da die Konstruktion und Kulturspezifität des Phänomens gezeigt werden kann.

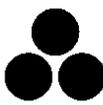
Im Januar kommen wir dann nach einem Vortrag aus der Philosophie über Hannah Arendt am 9. Januar zur Postmoderne. Dr. Claude Haas, Dozent für Neuere Deutsche Literatur in Bonn, spricht am 16. Januar über Julia Kristevas Ekeltheorie: „Die ewige Mutter. Familienpolitik und Verwandtschaftsstruktur im Werk Julia Kristevas.“ Zwei Tage später geht es bei Prof. Dr. Sabine Sielke, der Leiterin des Forums für Frauen- und Geschlechterforschung, um Judith Butler und ihre Dekonstruktion der Geschlechterdifferenz, etabliert in ihrem meistdiskutiertesten Werk „gender trouble – Das Unbehagen der Geschlechter“. Ihr schockierendes Diktum „sex ist gender“ (bedeutet auf gut deutsch: sowohl das soziale Geschlecht/die Geschlechtsrolle als auch das biologische Geschlecht sind nicht natürlich, sondern historisch konstruiert und damit variabel) gilt heute – nicht nur aufgrund des berühmtesten Reimer-Falls – als empirisch widerlegt. Frau Sielke zeigt, dass es sich jedoch um ein durchaus wieder aufzurollendes Problem handeln könnte.

Am 25. Januar thematisieren wir „Ironische Männlichkeiten“: der Begriff „Ironische Männlichkeiten“ dient dazu, die Potenziale der Geschlechterpolitik sowohl in hetero- wie in homosexuellen Lebenswelten auszuloten. Während die schwule Subkultur der 50er und 60er Jahre die Drag

Queen und die Tunte ins Rennen um subversive politische Wirkung schickte, bildeten die 70er Jahre den „Klone“ heraus – ein Idealbild von Maskulinität, wie es aus der Populärkultur bekannt ist: der Cowboy, der Ledermann und der Bauarbeiter. Als konformistisch und konsumorientiert wurde ihm politische Opportunität unterstellt: straight-acting als feiges Schwulenideal. Vor allem als Reaktion auf Aids hat dieser Entwurf eines „gesunden Körpers“ dennoch weitergelebt und wurde im Zuge der 90er Jahre-Fitnesskultur immer populärer. Inzwischen war es der queer theory auch gelungen, die Ideen von Maskerade und Performance für die Inszenierung des männlichen Körpers zu denken. Männlichkeit war nicht mehr zwangsläufig eine Machtgeste, genauso wenig wie Weiblichkeit essentiell eine kritische Funktion zugesprochen werden konnte. Unter dem Vorzeichen der Inszenierung musste das Geschlechterverhältnis neu gedacht werden.

Für den Unterschied von Hetero- und Homomann verkomplizierte sich in den 90er Jahren die Lage durch das Phänomen „Metrosexualität“. Auf einmal sahen heterosexuelle Männer wie Schwule aus, während die jetzt die wahren Kerle sein wollten. Die Beschreibung dieser Phänomene ruft die Möglichkeit offener Positionen im Raum der Geschlechter und Sexualitäten auf. Zu fragen bleibt aber, wie vielversprechend die Entgrenzung symbolischer Orte tatsächlich ist oder inwiefern bloß raffinierte Marketingstrategien verschleiern, was immer schon die Machtverhältnisse waren. Zu begreifen wäre, wie eine Situation jenseits von historischem Determinismus einerseits und falsch verstandenem postmodernem Versprechen des anything goes andererseits funktioniert. Der Begriff der Ironie dient an dieser Stelle als Instrumentarium, um die ambivalente Repräsentation von Männlichkeiten in der gegenwärtigen Populärkultur zu verstehen. Beispiele für die Analyse kommen aus der Popmusik, der Pornografie und dem Sport.

*Das Frauenreferat*



**Das volle Programm!**

**Schreibwaren zum Selbstkostenpreis  
Riesenauswahl an Studienbedarf  
Rund um Tastatur und Tinte  
Für Studium, Praktikum, Bewerbung  
Auch Patronen, Rohlinge, ISIC etc.**

**der AstA-Laden** 

**Nassemensa im 1. Stock, 12:00 bis 14:00 (Fr 13:45)  
Poppelsdorfer Mensa, 11:45 bis 14:00 (Fr 13:45)**

## CaSeBo-Workshops und Veranstaltungen

### Selbstverständlich – verständlich und gut Texten

Eine persönliche Zwangslage hat auf kreatives Potential eine effektive Wirkung. Dieser Satz könnte so auch in einem wissenschaftlichen Aufsatz stehen. Und würde vermutlich nicht besonders negativ auffallen. Viele wissenschaftliche Aufsätze, Hausarbeiten oder Referate sind verklausuliert und unnötig kompliziert geschrieben: "Not macht erfinderisch!" Die Folge: Die Texte gehen am LeserIn vorbei, die LeserIn kann sich nichts merken. Dabei ist Verständlichkeit unverzichtbar. Heute wissen wir: Beim Leser bleiben etwa 50% mehr Informationen hängen, wenn die Infos verständlich verpackt sind. Diese Übersetzungsleistung wird in Studium und Beruf verlangt, aber selten vermittelt.

Inhalt: Vortrag und Training wechseln sich ab. Wir trainieren das Handwerkszeug für "Übersetzer". Wir üben komplexe Inhalte einfach, gut gegliedert, kurz und mit ansprechenden Zusätzen zu vermitteln. Das System ist schnell zu lernen, einfach zu merken. Es ist für jede Sorte von Text nutzbar - ob Hausarbeit, Protokoll oder Mail. Ihr schreibt damit nicht nur verständlicher, sondern auch schneller. Wir wollen gezielt auch an euren Texten arbeiten. So bekommt ihr konkrete Hilfen für die nächste Hausarbeit oder Abschlussarbeit, den Vortrag oder die Mail.

Zielgruppe: Alle, die in ihrem Job schreiben müssen! Es ist somit nicht nur für Leute, die in den Journalismus wollen, sondern hilft jedem der sich bewirbt, einen Vortrag verfasst oder eine Mail schreibt.

#### Datum

– 02. – 03. Dezember 2006

#### Zeit

– 10 – 18 Uhr

#### Ort

– Alter Speisesaal Venusberg, Clubraum

#### ReferentInnen

Stephanie Süper, Universität Dortmund, Institut für Journalistik & media consulting team Stephanie Süper (27) ist Diplom-Journalistin. Sie arbeitet als Projektredakteurin und Assistentin der Chefredaktion bei den Ruhr Nachrichten in Dortmund. Vorher war Sie Projektleiterin für Seminare beim media consulting team ([www.mct-dortmund.de](http://www.mct-dortmund.de)). Zusammen mit ihren Kollegen coachte sie Mitarbeiter des Bundestages, verschiedener Ministerien oder der Deutschen Luft- und Raumfahrt. Sie hat bei unterschiedlichen Medien wie der Regionalzeitung Ruhr Nachrichten (Dortmund), der Boulevardzeitung Bild oder den Onlinedienst rp-online gearbeitet.

Für Studierende beträgt der Preis 35 Euro, für Nicht-Studierende 70 Euro.

### Die Stimme: Ihre Visitenkarte für den beruflichen Erfolg

Für den stimmigen Auftritt in Rede- und Sprechsituationen! Mit dem professionellen Einsatz Ihrer Stimme können Sie durch Sicherheit in Gesprächen überzeugen, Vorträge spannend gestalten, in Bewerbungsgesprächen stimmig auftreten. Häufiges Räuspern, Heiserkeit, Atemnot, Nuscheln und Undeutlichkeiten beim Sprechen können durch Wahrnehmungs- und Modifikationsübungen beeinflusst werden.

Bei Atem-, Körper-, und Entspannungsübungen werden die Zusammenhänge von Haltung, Atmung, Selbstsicherheit und Stimme bewusst. Sie trainieren die Stimme in Gruppen- und Einzelübungen durch angeleitete Atem- und Stimmübungen und lernen Körper- und Stimmdruck aufeinander abzustimmen. Tonbandaufnahmen, Rollenspiele und systemische Übungen runden das Training ab.

Bitte bringen Sie dicke Socken, eine Dekke, ggf. Texte, und eine unbespielte MC (Musikkassette) mit.

#### Datum

– 25. – 26. November 2006

#### Zeit

– 10 – 17.30 Uhr

#### Ort

– Bistro Venusberg, Sigmund-Freud-Straße 25, 53127 Bonn, Clubraum

#### ReferentInnen

Tatjana Hefke ist staatlich anerkannte Logopädin und führt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern der Region viele Trainings zum Thema Stimme durch. Neben der Seminararbeit bietet Sie auch Einzelstunden zur Stimmbildung und zum Stimmtraining an.

Manchmal sind systemische Ursachen mitverantwortlich für Stimmprobleme. Deshalb bildet der systemische Ansatz für ihre Arbeit einen wichtigen Hintergrund. Das Angebot von Tatjana Hefke umfasst neben ihren Stimmtrainings auch systemische Einzelberatung und Gruppenarbeit mit systemischen Aufstellungen.

#### Preise

– 35 Euro: Preis für Studierende  
– 70 Euro: Preis für Nicht-Studierende

### „Villa der Frauen“

Christiane Krause liest aus  
ihrem Roman

Eva und Sieglinde träumen von einem Haus. Einem großen alten wunderbaren Haus, mit vielen Zimmern und Fluren und Park drum herum. Darin würden sie dann Seminare für Frauen veranstalten und ein kunterbuntes Leben führen! Damit der Traum Wirklichkeit werden kann, fehlt allerdings noch eine entscheidende Figur: die Erbtante...

„In ihrem Romandebüt nimmt Christiane Krause liebevoll so gut wie alle Klischees der Frauen- und Lesbenszene auf die Schippe. Vieles scheint – auf welcher Ebene auch immer – so vertraut, dass beim Lesen ein echter Kuscheleffekt entsteht.“ (Escape – Hamburgs Magazin für Lesben, 10/2006)

Christiane Krause, geboren 1968 in Saarbrücken, studierte Latein und Griechisch. In Hamburg lernte sie die Liebe ihres (bisherigen und gegenwärtigen) Lebens kennen. Nach einem Ausflug ins Verlagsleben beendete sie ihre Dissertation, lernte noch ein paar alte Sprachen, jobbte im Büro und schrieb endlich mal was ohne Fußnoten: »Villa der Frauen«. Seit 2003 lebt sie – befristet, flexibel und prekär – zwischen Hamburg und Halle und veröffentlicht ab und zu Kolumnen in der Hamburger »escape«. Die Veranstaltung findet am Freitag, den 8. Dezember 2006, um 20 Uhr im Buchladen Le Sabot (Breite Str. 76) statt.

## Weitere Seminare

### Überzeugend und sicher auftreten:

#### CampusAktiv 2

Dieses dreitägige Training mit vielen praktischen Übungen bereitet Sie effektiv vor auf Ihre großen und kleinen Auftritte in Studium und Beruf. Sa, 2. – So, 3. Dezember und Sa, 9. Dezember, jeweils 10–17.30 Uhr in Sankt Augustin auf dem Campus der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg oder am Sa, 9. – So, 10. Dezember und Sa, 16. Dezember, jeweils 10–17.30 Uhr in Rheinbach auf dem Campus der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg. Teilnahmegebühr 49,- Euro, Anmeldung und weitere Informationen unter [www.campusaktiv.com](http://www.campusaktiv.com).

Veranstalter ist die KHG Bonn und die Katholischen Bildungswerke der Region Bonn in Kooperation mit der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg.

*Das volle Programm!*



# „... dann fangen wir wieder von vorne an“ – Aus dem Leben des kritischen Kommunisten Theodor Bergmann

Am 22. November findet um 19 Uhr im Kult41 (Hochstadenring 41) eine Filmvorführung (Dokumentarfilm, 80 Min., D 2006) mit anschließender Diskussion statt. 1916 wurde Theodor Bergmann als Sohn einer Rabbiner-Familie in Berlin geboren, trat in der Weimarer Republik dem Jungspartakusbund und 1929 der Jugendorganisation der KP(D)O bei, einer antistalinistischen Abspaltung der KPD. 1933 floh er nach Palästina und arbeitete im Kibbuz. 1935 ging er in die Tschechoslowakei, wo er ein Agrarwissenschaftsstudium begann, und dann notgedrungen nach Schweden, um den antifaschistischen Kampf in Europa zu unterstützen. 1946 kehrte er nach Deutschland zurück und versuchte sich mit überlebenden oder zurückgekehrten Kommunisten zusammenzuschließen. In der sowjetisch befreiten Zone wurde er wegen Abweichertum zeitweilig mit Haftbefehl gesucht. Bergmann studierte Agrarwissen-

schaft in Bonn zu Ende und wurde 1973 Professor für Agrarpolitik in Stuttgart-Hohenheim.

In der Nachkriegszeit gehörte er viele Jahre zu den leitenden Mitgliedern der KPO-Nachfolgeorganisation Gruppe Arbeiterpolitik (Arpo), von 1948 bis 1952 fungierte er als Herausgeber ihrer Zeitschrift Arbeiterpolitik. Er hat sich durchgehend bis heute politisch engagiert, 1990 trat er der PDS bei und war zeitweise Landesvorsitzender in Baden-Württemberg. Selbstverständlich feierte er seinen 90. Geburtstag im März mit politischen Diskussionen und er beteiligt sich an politischen Auseinandersetzungen, so wenn er als Atheist gegen Teile der Linken das in Frage gestellte Existenzrecht Israels verteidigt.

In den vergangenen Jahren hat Theo Bergmann zahlreiche Bücher (mit)geschrieben, die sich besonders mit der Geschichte der (kommunistischen) Arbei-

terbewegung, kommunistischen „Abweichlern“ und der KPO beschäftigen. Zuletzt erschienen „Rotes China im 21. Jahrhundert“ und „Die Thalheimers – Geschichte einer Familie undogmatischer Marxisten“ (VSA-Verlag).

Zwei Jahre lang haben die FilmemacherInnen Thorsten Fuchshuber, Julia Preuschel, Gabriele Reitermann und Danièle Weber Theo Bergmann mit Skript und Kamera bei der Spurensuche nach seinem sehr besonderen Leben begleitet. Trotz der vielen Niederlagen (und wenigen Erfolgen) der kommunistischen Arbeiterbewegung und vor allem dem einschneidenden Erlebnis des Nationalsozialismus ist Theo Bergmann prinzipiell Optimist geblieben. Daher der Titel des Films „... dann fangen wir wieder von vorne an“. Er selbst ist am 22. November anwesend, um diesen Optimismus und seine Erfahrungen weiterzugeben. Eintritt: 3 Euro. Infos unter [www.kult41.de](http://www.kult41.de).

## Für euch im AstA

- AStA-Laden Nassestr., Zi. 1 (73-90 88):** Anne Gollasch, Andrea Memmesheimer, Joseph Bayiha, Alexander Andruschenko, Boris Schinke
- AStA-Laden Pop-Mensa ..... (73-70 16):** Anne Gollasch, Djouldé Sow, Kristina Elsner, Heidrun Kraus, Lars Maischein
- Geschäftsführung, Zi. 7 ..... (73-70 36):** Jan Baumeister, Simone Kaldebörn
- Sekretariat, Zi. 5 ..... (73-70 30):** Karima Badr
- AusländerInnen, Zi. 14 ..... (73-70 40):** Landry Niagne, Amir Musawy, Anne Gisèle
- B.O.C.K.S.\*, Beratungszimmer . (73-58 74):** Silke Roselieb, Oliver Ruloff
- Fachschaften, Zi. 4 ..... (73-70 32):** Bryan Verheyden, Volker Böhnert, Roman Wimmers, David Müller, Boris Bastian, Nina Schillings
- Finanzen, Zi. 13 ..... (73-70 38):** Magdalena Gruszka (Kassenverwaltung Joachim Hopf, Bernd Beißel)
- Frauen, Zi. 12 ..... (73-70 31):** Carolin Kraft, Almut Kesting, Yvonne Puk,
- Hochschulpolitik, Zi. 6 ..... (73-70 33):** Pauline Oberender, Bianka Hilfrich, Susanne Kleinfeld, Florian Conrad, Timo Duile, Bartosz Bzowski
- Internationales, Zi. 6 ..... (73-96 42):** Martin Winkels, Natali Masurow
- Politische Bildung, Zi. 10 ... (73-70 42):** Nils Johann, Magnus Engenhorst, Adam Gulik, Thomas Kulik
- Kultur, Zi. 8 ..... (73-70 39):** Claudia Zehl, Cathi Nieling, Jamila Taib, Lutz Haarmann, Christian Bender
- Öffentlichkeit, Zi. 8 ..... (73-96 45):** Tobias Metz, Nadja Staleva, Alina Schröder, Michael Facius, Hauke Feickert, Marvin Oppong, Aneta Fedon
- Ökologie, Zi. 6 ..... (73-70 34):** Désirée Bolduan, Jennifer Lenzen, Annika Korsten, Björn Malkmus
- Schwule, Zi. 11 ..... (73-70 41):** Dave Pador, Simon Kranz, Tim Osadnik, Christoph Albrecht, Michael Facius, Ansgar Skoda, Günther von Schenk, Herald Hettich, David Frommholz, Tobias Haßdenteufel
- Soziales, Zi. 15 ..... (73-70 43):** Timo Altfelde, Giorgio dela Cruz, Zoe Heuschkel, Christiane Miczka, Katja Schumann, Julia Simon, Lena Jung
- Sport, Zi. 9 ..... (73-70 45):** Lars Ehrlich, Jomy Attumalil
- Studierenden-**
- Unterstützung (StU), Zi. 15 (73-70 43):** Cathi Nieling, Sonja Chinwuba
- Vorsitz, Zi. 2 ..... (73-70 37):** Ninja Fischer, Jonas Bens

\* Behinderte oder chronisch kranke Studierende

### Dienstag, 21. November

#### Vortrag vom AK Isreal/Palästina

Liebe Freunde und Freundinnen des AK Israel/Palästina, im Namen des AK-Vorstandes möchten wir Sie herzlichst zur Veranstaltung am 21. November 2006 einladen: „Die sozio-ökonomischen und ökologischen Auswirkungen der Sperranlagen in Israel/Palästina“. Der Referent ist Fathi Khdeirat aus Jerusalem. Die Veranstaltung findet statt im Hörsaal des Geographischen Instituts der Uni Bonn, Meckenheimer Allee 166, Beginn um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. (Siehe Seite 3).

### Freitag, 24. November

#### Don't Tell Mom

Bereite dich vor! Die legendäre Fete des Schwulenreferats für Schwule, Lesben, Bis, Transgender und Freunde geht in die nächste Runde. Wieder mit prima Musik, Cocktailbar und jeder Menge Spaß, und das alles wie immer für den studierendengerechten Preis von 3,50 in der Brotfabrik. Treffpunkt: Ab 22 Uhr in der Brotfabrik Bonn-Beuel. VA: Schwulenreferat.

### Sonntag, 26. November

#### Sonntagsbrunch mit studierenden Müttern, Vätern und ihren Kindern

Sie gehören zu den Studierenden, die Kind, Studium oder Promotion unter einen Hut bringen? Bei einem leckeren, kostenlosen Frühstück in unserem Bistro haben Sie die Gelegenheit, andere Eltern kennen zu lernen, Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und zu vernetzen. Die Kinder werden währenddessen von zwei Studentinnen betreut. 10 bis 13 Uhr im Bistro der KHG, Schaumburg-Lippe-Str. 6. VA: KHG Bonn.

### Dienstag, 28. November

#### Internationaler Abend der KHG

Von Ägypten bis Zypern, Swasiland, Kuba, Brasilien und Malaysia - Studierende und Forschende aus allen Kontinenten und einer Vielzahl von Ländern der Welt bereichern das Leben und die Wissenschaft der Uni Bonn. Diese Vielfalt möchten wir sichtbar und erlebbar machen - mit einem internationalen Essen, Musik, Fotos ... an diesem internationalen Abend. 20 Uhr, Oberer Pavillon, Schaumburg-Lippe-Str. 6. VA: KHG Bonn.

### Dienstag, 28. November

#### EventClub - Lesung aus „Märchen aus Burkina Faso und Côte d'Ivoire“

In allen Weltkulturen spielen Märchen eine Rolle, um zu unterhalten, zu belehren, unglaubliche Ereignisse zu erzählen. Afrikanische Märchen sind stark geprägt durch die Bindung zwischen Mensch und Tier, aber auch durch den Glauben der Menschen an überirdische Zauberkräfte. Francine Toé-Bender hat die Märchen, die ihre Mutter aus den Sprachgruppen Jula und Senoufo ihr erzählt hat, gesammelt und in Zusammenarbeit mit Adelheid Hahmann übersetzt. Sie leistet damit einen Beitrag, die reiche Kultur Westafrikas in Buchform zu erhalten und uns eine Märchenkultur vorzustellen, deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu den deutschen, europäischen und asiatischen Märchen wir gemeinsam herausfinden können. VA: Internationaler Club.

### Donnerstag, 30. November

#### FilmClub - „Frida“

Passend zur Guggenheimausstellung gibt es dieses Semester im Internationalen Club eine Filmreihe: „Künstler im Film“. Es wurde eine Auswahl von Künstlern getroffen, die nicht nur durch die Prägnanz ihrer Bilder gewirkt haben, sondern deren bewegtes Leben und ungewöhnlicher Charakter Beachtung verdient. Neben dem Film „Frida“ werden außerdem „Mein Mann Picasso“ (7. 12.), „Vincent – Ein Leben in Leidenschaft“ (11. 1.) und „Klimt“ (25. 1.) gezeigt. Die Filme beginnen jeweils um 20 Uhr (Eintritt kostenlos). Eine halbe Stunde vor dem Film gibt es zudem eine Einführung zum Leben und zu der ästhetischen Bedeutung des jeweiligen Künstlers.

Frida: Der im Jahr 2002 gedrehte, mit viel Lob und Auszeichnungen versehene Kinofilm „Frida“ zeichnet in rauschenden Bildern das Leben von Frida Kahlo nach, der bedeutendsten mexikanischen Künstlerin des 20. Jahrhunderts. Es ist ein starker Film über eine außergewöhnliche Frau, der wunderbar erzählt ist und in den schönsten Farben strahlt, Mut machend und anrührend zugleich. Die Schauspieler Salma Hayek macht eine Top-Figur als legendäre mexikanische Künstlerin, die sich den Lebensgenuss vom Schicksal nicht verderben lässt (USA, Kanada, Mexiko 2002). VA: Internationaler Club.

Montag, 4. Dezember

### Montag, 4. Dezember

#### Weihnachtsbacken im Internationalen Club

Am 4. 12. ab 18 Uhr lädt der Internationale Club herzlich ein, Zimtsterne, Spritzgebäck, Lebkuchen und vieles mehr zu backen, zu knabbern und zu schlemmen. Sollte sich bisher noch keine Weihnachtsstimmung bei euch eingestellt haben, so wird sich das nach diesem „süßen“ Abend sicherlich ändern. Vorausgesetzt natürlich, Ihr kommt in die Club-Backstube. VA: Internationaler Club.

## Beratungen im ASTa

### Im Beratungszimmer des ASTa, gegenüber des Cafeleven

Mo 9–11 Uhr	Studieren mit Kind
Mo 12–13.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Di 10–12 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Di 12–14 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Mi 10–13 Uhr	Rechtsberatung
Mi 13.30–16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Do 10–13 Uhr	BAföG-Beratung
Do 13.30–16.30 Uhr	Rechtsberatung
Fr 12–14 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Fr 10–11.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)

### Weitere Beratungen finden in den Räumen des ASTa, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo, Di & Do 12–14 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 6	Mo, Mi 13–15 Uhr & Di 12–14 Uhr
Arbeitskreis-Lehramt, Zi. 15	Mo 12–14 Uhr & Fr 12–14 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 10	Di, Do 12–14 Uhr
Frauenberatung, Zi. 12	Mo 10–14 Uhr & Mi 11–13 Uhr & Do, Fr 12–14 Uhr
Coming-Out Beratung, Zi. 12	Fr 15–16 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Fr 11–12 Uhr
Studiengebühren-Beratung, Zi. 6	Mo 16–18 & Di 14–16 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 6	Mi 12–14 Uhr
Sozialberatung *, Zi. 15	Mo-Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo 13–14 Uhr & Di, Mi 12–14 Uhr & Do 14–16 Uhr
Studiengebühren-Beratung, Zi. 6	Di, Do 15–17 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten (StU), Zi. 15	Di 14.30–16.30 Uhr & Do 10–12 Uhr

\*Beglaubigungen 11–12 Uhr Zi. 5 & 12–13 Uhr Zi. 15

## Impressum

Redaktion:  
Nadja Staleva (V.i.S.d.P.) und Marvin Oppong

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
**Mittwoch, 22. November 2006, 20 Uhr**  
Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn  
Auflage: 2.500

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: [basta@asta.uni-bonn.de](mailto:basta@asta.uni-bonn.de)  
<http://www.asta-bonn.de/basta.html>

ASTa der Universität Bonn  
Nassestr. 11, 53113 Bonn